

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 28-32 (1978-1982)
Heft: 119

Artikel: Römische Münzen und Münzstätten des 3. Jahrhunderts. II
Autor: Weder, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die vorliegende Münze zeigt nun, daß in sehr beschränktem Umfang auch nach 425 solche Münzen emittiert wurden.

Die Legende «CONCORDIA AVGV» kann «Eintracht des Kaisers» oder «Eintracht der Kaiser» lauten. Es ist der Legende nicht anzusehen, ob sie als «Concordia Augusti» oder als «Concordia Augustorum» aufzulösen ist. Die Darstellung der beiden Kaiser zur Legende «CONCORDIA AGV» auf der erwähnten «Maiorina»¹³ meint jedoch zweifelsohne die Eintracht der beiden Kaiser.

Sehr deutlich wird damit gezeigt, daß zwischen den beiden Regenten, Theodosius II. im Osten und Valentinian III. im Westen, Eintracht bestehe. Das war letztlich kein Wunder, hatte doch Theodosius II. den erst sechsjährigen Valentinian 425 zum «Westkaiser» gemacht . . .

Daneben würde schließlich auch die Legende «Concordia Augusti» als Eintracht zwischen mindestens zwei Personen zu verstehen sein, da Concordia logischerweise nur zwischen mehreren bestehen kann.

¹³ LRBC 2231 f.

RÖMISCHE MÜNZEN UND MÜNZSTÄTTEN DES 3. JAHRHUNDERTS, II *

Markus Weder

3. Münzen des Tacitus – Kommentare und Korrekturen zum RIC

Zu den anerkannt schwächsten Teilen des fünften Bandes der *Roman Imperial Coinage* gehört das Kapitel der Prägungen des Tacitus¹. In diesem, wie auch in den anderen wurde vom Autor P. H. Webb Material aus älteren, nicht immer zuverlässlichen Werken (z. B. Cohen) unkontrolliert aufgenommen. Viele dieser Münzen sind einfach in Legenden oder Münzstättenbeizeichen falsch gelesen, und auch der Nichtspezialist ahnt, daß sie nicht wirklich existieren. Andere vermögen aber zu täuschen, weil sie sich scheinbar in das System der Prägungen eines Münzamttes einfügen. Dies ist der Fall bei RIC 86 mit der Rückseite FIDES MILIT (hier Abb. 1 c) und RIC 88 mit IOVI STATORI (Abb. 1 b). Man könnte sich vorstellen, daß diese Reverse, die unter Florianus häufig vorkommen, schon gegen Ende der Regierung des Tacitus in Rom eingeführt wurden.

Legen wir hingegen eine unpublizierte Münze mit CONSERVAT AVG (Abb. 1 d) daneben, ist eine solche Deutung nicht mehr tragbar. Diese Rückseite wurde nur unter Probus geprägt, gleichzeitig mit FIDES MILIT und IOVI STATORI mit den gezeigten Beizeichenkombinationen². Wegen der dazwischen liegenden Periode unter Florian können die Münzen nicht einfache Hybride sein. Auch sind die Vorderseiten von Abb. 1 c und 1 d dermaßen grob, daß sie nicht von qualifizierten Aversstempelschneidern graviert worden sein können. Es sind also illegale Arbeiten einiger schwarzer Schafe innerhalb der stadtrömischen Münze. Dasselbe dürfte auch für den Antoninian Abb. 1 b zutreffen. Dabei scheint diesen Arbeitern aber gelungen zu sein, eines, wenn auch stark abgenutzten Originalvorderseitenstempels habhaft zu werden (vgl. Abb. 1 a, eine reguläre Münze). Rückseitenstempel müssen

* Vgl. SM 118, 1980, 42 ff.

¹ RIC, Vol. V, Part 1, London 1927, p. 319 ff.

² RIC (Vol. V, Part 2) 673 und 152. Abbildungen bei B. Kapossy, Der römische Münzfund Feldreben II aus Muttentz, in SNR 52, 1973, Taf. 18; 107, 111, 112, 115.



Abb. 1

leichter erhältlich gewesen sein. So konnte diese Clique von skrupellosen Münzarbeitern in der zweiten Hälfte des Jahres 276 neben den ersten Prägungen des Probus noch einige Münzen mit dem Bild des ermordeten Tacitus direkt für ihre eigenen Taschen schlagen. Der Kaiser, aus dem Osten kommend, muß solcher «privater Initiative» bald ein Ende gesetzt haben. Münzen, dieser Art sind selten; die Mißbräuche konnten also nicht die gewaltigen Ausmaße annehmen wie unter Aurelian und seinen Vorgängern.

Schwerwiegender als die Aufnahme von irregulären oder falsch gelesenen Münzen in den Katalog sind Webbs Fehler bei den Zuweisungen an die Münzstätten, besonders im Fall von Ticinum und Siscia. Wenn wir diese mit den später erschienenen, sorgfältigen Materialsammlungen von A. Alföldi vergleichen, wird deren Ursprung klar³. Ohne es zu erwähnen, hat Webb eine These aufgestellt, nach der Ticinum mit lateinischen Initialen (P, S, T, Q, V, VI) allein, Siscia mit lateinischen Initialen und dem Wertzeichen XX I signiert. Der erste Teil dieser Annahme ist korrekt, der zweite nicht. Siscia prägte auch ohne Wertzeichen. Dies geschah, als Tacitus im ersten Viertel des Jahres 276 auf dem Weg nach dem Osten auf dem Balkan weilte und dort wie auch später in Serdica die XX-zu-I-Relation aufgab. Er muß dabei konkrete Reformen im Sinn gehabt haben. In Syrien angekommen, ließ er für kurze Zeit Antoniniane mit dem Zeichen X I prägen. Die neue Formel stieß aber auf Widerstand, denn kurz danach wurde das alte Wertverhältnis wiederhergestellt.

So unbefriedigend der RIC sein mag, mangels einer revidierten Auflage und besseren Neuerscheinungen wird er von Generationen von Numismatikern weiterbenutzt werden. Es ist der Fluch der praktischen Handbücher, daß in ihnen nicht nur erwiesene Wahrheiten weitergegeben, sondern auch Irrtümer versteinert werden. Es ist deshalb hier eine Liste von Corrigenda zum RIC der Periode des Tacitus angefügt, nach der Interessierte ihren Band auf den heutigen Stand bringen können. Die Änderungen und Bemerkungen beruhen auf den zitierten Artikeln von Alföldi, P. Bastiens Arbeit über die Münzen von Lyon, einer unveröffentlichten Dissertation G. Brucks und den Ergebnissen der Neuordnung der betreffenden Sammlung des Britischen Museums⁴.

³ A. Alföldi, SISCIA, IV: Die Prägungen von Tacitus und Florianus, in *Numizmatikai Közlemény*, Bd. 38/39 (1939/1940), S. 8 ff. Derselbe, TICINUM; le monnayage de l'empereur Tacite, in *Quaderni Ticinesi – Numismatica e Antichità Classiche*, V (1976), 227 ff.

⁴ P. Bastien, *Le monnayage de l'atelier de Lyon (274–285)*, (1976). G. Bruck, Münzkundliche Untersuchungen zur Geschichte der Kaiser M. Cl. Tacitus und M. Ann. Florianus, Diss. Wien 1948. Alle hier abgebildeten Münzen sind im Britischen Museum.

Corrigenda RIC (Vol. V, Part 1)

Lyon				RIC 133, 134	= Serdica
S. 328	RIC	15	Existenz fraglich	135, 136	= Siscia
		16, 17	= Mzst. Serdica	137	fraglich
		18, 19	fraglich	138, 139	= Siscia
		22, 23	fraglich	141	fraglich
S. 329		28	= Siscia ($\frac{1}{III} = \frac{1}{VI}$)	S. 341	142, 143 = Siscia
S. 330		31	fraglich		144 = Siscia
		32	= Ticinum		145 $\frac{1}{S}$ (selten $\frac{1}{P}$) = Ticinum, andere Signatur = Siscia
		35, 36	immer $\frac{1}{BL}$		146–151 = Siscia
		40	fraglich		152 $\frac{1}{Q}$ = Ticinum, $\frac{1}{VI}$ = Siscia
		42	fraglich		153–155 = Siscia
S. 331		46	fraglich		156 immer AETER
		50	= antike Imitation ⁵		157 fraglich
		51, 52	fraglich	S. 342	158 Salus immer sitzend
		56	fraglich		161, 162 immer PVBLI
S. 332		59	fraglich		165, 166 = Siscia
		62	fraglich		167 = Cyzicus
		66	fraglich		168, 169 = Siscia
Rom					
S. 334		85	fraglich		
S. 335		86	Münzamtfäl- schung	Siscia	
			(hier Abb. 1 c)	S. 345	189 = Rom ⁷
		88	Münzamtfäl- schung (Abb. 1 b)	Serdica	
		90	fraglich		190 = TR-Münzamt
		91	= UBERTAS ⁶	S. 346	199, 200 fraglich (Ticinum?)
		96	fraglich		204 = VICTORIA PERPETVA ⁶
Ticinum					
S. 338		120	immer PROVIDE		
S. 339		122–125	= Siscia	Cyzicus	
		126, 127	= Cyzicus	S. 347	206 = Antiochia, $\frac{1}{—}$ = auch Rom
		128	fraglich		
		129, 130	= Siscia		
S. 340		131, 132	= Siscia		

Abbildungsnachweis

Abb. 1 a–d Tacitus, Antoniniane. Britisches Museum, London

⁵ Vgl. Bastien, loc. cit. Pl. V, 43.

⁶ Vgl. Bruck, loc. cit. S. 15.

⁷ Die Offizinssignatur «P» ist ein spiegelverkehrtes Q. In der zweiten Emission Roms gibt es aus der dritten und vierten Offizin je ein Reversstempel mit lateinischen Initialen. Vgl. Kapossy, loc. cit. Taf. 17, 103 (Avers stempelgleich mit Taf. 15, 66?).